

Die Schweizer Künstlerin Claudia Comte zeigt in Luzern ihre bisher grösste Ausstellung.

Text LEONI HOF
Fotografie JEAN-VINCENT SIMONET

sanft. Mit grossen Schritten durchmisst sie den Saal, Cowboystiefel an den Füssen. Von Jetlag keine Spur. Seit gestern ist die Künstlerin zurück aus Palm Springs, wo sie eine dreissig Meter lange Wandmalerei mitten in die kalifornische Wüste stellte. «Ich wollte sehen, was passiert, wenn ich ein zweidimensionales Muster ins Dreidimensionale bringe.» Die eigens dafür errichtete Mauer ist erst gezackt und schwingt dann in Wellenlinien aus. Wie die aufgetragene Malerei. Man muss dieses Werk gesehen haben, drumherum laufen. Es nimmt die Form der Sanddünen der Wüste auf, die scharfen Zacken der Berge, die staubtrockene Vegetation. Wenn die Sonne untergeht, leuchtet der Himmel darüber pink. «Die Leute sprechen davon, ich hatte viele begeisterte Besucher. Dies ist wohl der ideale Zeitpunkt, um eine Mauer zu errichten, die auch positiv gesehen wird.»

Claudia Comte spannt den Bizeps an. Ihr Oberarm ist hart wie Stahl. Die Journalistin staunt. Die Frau hat Muskeln, die kein Fitnessstudio so formte. Comte schwingt regelmässig die Kettensäge, ein gutes Training, wie es scheint. Leider nicht alltagstauglich. Wir treffen uns am ersten sonnigen Nachmittag des Jahres im Kunstmuseum Luzern. Draussen recken die Menschen ihre Gesichter dem seltenen Gast am Himmel entgegen, im KKL aber wird gearbeitet. Hier ist in knapp einem Monat Comtes bisher grösste Einzelausstellung zu sehen. Für eine, die regelmässig mit schwerem Werkzeug hantiert, ist ihr Händedruck erstaunlich

CLAUDIA COMTE
Inmitten ihrer
Kakteen aus Holz.

Invasion der RIESEN- KAKTEEN

In Luzern wird die 33-Jährige nun zehn Räume bespielen, vierzig Wände bemalen, auf 1059 Quadratmetern ihr Universum ausbreiten. «Jeder Raum erzählt seine eigene Geschichte, alle Räume zusammen ergeben eine grosse. Dieser Ort ist wie ein gigantischer Geburtstagskuchen. Es ist der perfekte White Cube. Ein grossartiger Spielplatz, um herumzuexperimentieren.» Es soll ein schwindelerregender Parcours werden, mit überdimensionierten Schaukeln, überbordenden Installationen und perfekten Farbverläufen. Die Vorankündigung strotzt nur so vor Adjektiven. Und doch, es stimmt ja, Comte mag die grosse Geste und hat nichts gegen das Spektakel. Erst auf der Kunsthochschule habe sich herauskristallisiert, dass sie Künstlerin sein möchte. «Es gab nichts anderes, was ich machen wollte. Nichts, was Sinn machte.» Als sie sich an der Ecole Cantonale d'art de Lau-



«CURVES AND ZIGZAGS», 2017
«Die dreissig Meter lange
Wandmalerei steht in der Wüste von Palm Springs.»



«EYE TO EYE», 2013
«Ich habe zwölf dieser <Eye To Eye>-Augenpaare gemacht, eines hängt über meinem Bett in Berlin. Die Arbeiten sind simpel, klingen an abstrakte und konkrete Kunst an und sind voller Humor.»



«HAHAHA», 2014
«Die Skulptur besteht aus sechs Meter langen Baumstämmen. Ich mag, dass es aussieht, als habe sie jemand mit riesigen Nägeln zusammengezimmert. Es gab dazu eine Performance. Ich setzte das Werk in Brand und ein Motorradfahrer sprang darüber. Ein Spektakel.»



AUS «CLAUDIA COMTE - 40 x 40»,
ERSCHIENEN BEI DER EDITION PATRICK FREY
«Zwei Jahre habe ich mit der Grafikdesignerin Adeline Mollard an diesem Kunstbuch gearbeitet. Wenn du es ansiehst, verstehst du, wie ich arbeite. Es ist eine grosse Show, aber zweidimensional.»

sanne an der Kettensäge einweisen lassen will, winkt der Dozent ab, das brauche Jahre. Nun, Comte liess sich nicht abwimmeln, die hochgezogenen Augenbrauen interessierten sie wenig. Ihr Gerät hat sie stets im Gepäck, genau wie die Poliermaschinen. Bis jetzt hat sie ihr Werkzeug noch immer mitnehmen können. Vielleicht bringt es das Aufwachsen mit zwei Brüdern mit sich. Dieses Sich-behaupten-Können. Comte wird in einem kleinen Dorf in der Westschweiz gross, in einem Chalet in Grancy. Der Bus fährt nur alle paar Stunden. Wohin man blickt, Wald und Wiesen. Holz wird schliesslich Comtes bevorzugtes Arbeitsmaterial. «Es hat eine Geschichte, ist lebendig. Voller Energie.» Sie geht nach



«THE ITALIAN BUNNIES», 2016
«The Italian Bunnies» standen in einem Park in New York. Sie haben alle Namen berühmter Bildhauer der Renaissance, Leonardo, Pietro, Donatello, Michelangelo, Gian Lorenzo, Guido. Es ist auch eine Frau darunter, Properzia.»

Berlin, wo sie heute lebt und arbeitet. Irgendwann, ja, da würde sie schon gern in die Schweiz zurückkehren. Es fällt schwer, sich die Rastlose in einem Häuschen mit Garten vorzustellen.

Comtes Fingernägel sind kurz geschnitten, vom Zeigefinger blättert weisse Farbe. In Luzern trocknet eine erste Wandmalerei. In einem anderen Raum steht ein Wäldchen aus riesigen Kakteen. Fünf Wochen lang sägte Comte sie aus im Wald bei Grancy. Für ihre grossformatigen Arbeiten kam sie zurück in die Heimat. Einen Monat lang stiefelte sie dann bei Wind und Wetter mit ihren Assistenten zum Polieren. Nun glänzen die Skulpturen verführerisch. Vom Schweiß und der Mühe ist nichts zu sehen. Comtes ganzer Stolz sind die glänzenden Doughnuts aus schwarzem Marmor, hergestellt in Carrara. Die Künstlerin arbeitet alle Formen erst in Holz aus, scannt die Masse ein, ein Roboter übernimmt das Zuschneiden der bis zu siebenhundert Kilo schweren Skulpturen. «Der Marmor ist grossartig, aber schwierig zu bearbeiten.

...

Mir gefällt es, neue Technologien zu nutzen.» Comte kombiniert geometrische Formen mit grafischen Malereien. Das alles ist aufs Genaueste geplant. «Vor jeder Ausstellung überlege ich mir ein konkretes System. Das Konzept hängt ab von der Architektur, dem Raum, in dem ich ausstelle. In der Regel entstehen die Wandmalereien, um meine Skulpturen in eine ganzheitliche Installation einzubetten.» Comte liebt Cartoons. Ihren Arbeiten wohnt ein feiner Witz inne.

Damit ist die Schweizerin über die Grenzen ihres Landes berühmt geworden. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, 2014 mit dem Swiss Art Award. In New York wird sie von der Gladstone Gallery vertreten, die Rosemarie Trockel und Matthew Barney im Portfolio hat. Und Comte gibt Vollgas. Für die nächsten anderthalb Jahre ist ihre Agenda voll. Meistens hat sie fünf oder sechs Projekte gleichzeitig am Start. «Es gibt noch so viel, was ich erreichen möchte. Ich will das Leben in vollen Zügen geniessen. Fühle mich lebendig, wenn so viel läuft.» Neben der Ausstellung in Luzern hat sie bei der Edition Patrick Frey gerade ein Künstlerbuch herausgebracht. Und nach Südfrank-



AUSSTELLUNGSANSICHT
«CATCH THE TAIL BY THE TIGER», 2016
«Für meine erste Show mit der Galerie König kreierte ich einen geometrischen Dschungel. Hier hängen die Arbeiten von der Decke.»

THINK BIG
Claudia Comte vor einer ihrer Wandmalereien, die in Luzern zu sehen sind.



«FLUIDE GLACIAL», 2014
«Diese Bunnies entstanden in Johannesburg. Zu sehen waren sie an der LISTE in Basel. Ich liebe Messen, es ist eine Herausforderung, in nur zwei Tagen einen spannenden Stand zu errichten.»

reich, Miami Beach und nun Palm Springs würde sie gerne ein paar mehr Mauern errichten, vielleicht in Russland oder China. Es wird eine grosse Schau bei ihrer Berliner Galerie König geben. In London wird sie «Three Graces» errichten, eine Aluminiumskulptur mit drei Bananen in einem Käfig. Ihre Webseite geht bald online und zusammen mit ihrem Freund, dem Kurator Samuel Leuenberger, wird sie eine Soloausstellung in Rom zeigen. Nicht zu reden von den Projekten, die noch streng geheim sind.

Nun kommt aber erst einmal zusammen, was Comte in den vergangenen zehn Jahren geschaffen hat. Fast alle Arbeiten wurden extra für die Ausstellung in Luzern angefertigt. Das wird schön anzusehen sein und Spass machen. Comte will Kunst für viele machen, in neue Welten einladen, berühren. Ihre Arbeiten sind nicht sperrig, verweigern sich nicht. Es ist nicht allein der virtuose Umgang mit der Kettensäge, welcher sie international zu einer der wichtigsten Schweizer Künstlerinnen machten. Es ist vor allem ihre Willensstärke, die Lust an der eigenen Schaffenskraft, die sich in ihren Werken zeigt. Für sie geht es auf der Überholspur weiter.

«Claudia Comte. 10 Rooms, 40 Walls, 1059 m², Kunstmuseum Luzern, bis 18. Juni.



Fotos: Courtesy of the artist/Lance Gerber (3), Annik Wetter (5), Courtesy of the artist (6), Roman März (1), Courtesy of the artist/Gunnar Meler (2)